

יְרֵמְיָהוּ

9. Sonntag nach Trinitatis am 09. August 2020

Jeremia 1, 4-10 Neuzelle mit Taufe

4 Und des Herrn Wort geschah zu mir (spricht JEREMIA) 5 Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker. 6 Ich aber sprach: Ach, Herr Herr, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung. 7 Der Herr sprach aber zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. 8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der Herr. 9 Und der Herr streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund. 10 Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.

Ihr Lieben, das finde ich schon eine große Aufgabe, heute Ludwig taufen und über die Berufung des Jeremia predigen.

Jeremia ist einer der großen Schriftpropheten. Wenn die Konfirmanden jetzt hier wären, würde ich sie fragen, was ein Kompositum ist, das mache ich schon viele Jahre und gelegentlich weiß es auch einer und antwortet mir Ein Kompositum ist ein zusammengesetztes Wort. JEREMIA ist ein Kompositum. Ein zusammengesetztes Wort. Der Name. Man kann ihn auch einen **Satznamen** nennen. Der Satz ist, der Name bedeutet: „JHWH (Gott) möge erheben“ (das Subjekt ist das theophore Element יהוה *jāhû* oder יה *jāh*, JHWH, das Prädikat gehört zur Wurzel רומ *rwom* „erheben, erhöhen“). Möge erheben, das ist ein Wunsch. Die grammatische Form ist der OPTATIV. Und nun genug mit der Belehrung! Das Wort, das wir heute aus dem Prophetenbuch gehört haben, ist kein Wunsch, sondern eine Zusage, die

Jeremia gemacht wird. Je nachdem wie ich es verstehe, höre ich eine Verheißung, die ist etwas Schönes, oder ich höre es, wie wirs hören, wenn einer sagt, ich prophezeie DIR! – machen wir manchmal - und das, was wir prophezeien ist selten etwas Schönes. Das ist dann weniger eine Zusage und mehr eine Ansage!

„Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.“ **Welche Ehre!** Gott spricht zu Jeremia: Mit dir habe ich einen Plan! **Was für ein Schreck!** So liegt es doch nicht an mir, was aus meinem Leben wird, sondern geschieht nach einem Plan, der feststand, bevor ich selbst auch nur beginnen konnte, zu entscheiden, was ich tue, welchen Weg ich einschlagen werde, was sagen und was verschweigen. **Der Herr möge erheben.** Sieht das so aus?

Das hat die Menschen immer sehr beschäftigt. Ist alles was geschieht vorherbestimmt? Gibt es einen großen göttlichen Plan fürs Ganze und vielleicht ein kleinen und dennoch göttlicher Plan für mich? Kann ich dann noch etwas für mein Tun oder geschieht was geschehen soll, will ich es oder nicht? Darüber haben die Menschen seit dem Heiligen Augustin (an unserer Kanzel ist ein kleines Kind der Lehrer des großen Kirchenvaters) und weiter über Reformatoren, besonders Calvin und Karl Barth, in der neusten theologischen Geschichte sehr viel nachgedacht.

Über das **Erwähltsein** habe ich im letzten Gottesdienst schon geredet. Darüber, das Erwählen, auswählen auch immer ein

DU Ja! - DU Nein!

ist.

Das will ich heute nicht noch einmal tun, jeder der will, kann diese Gedanken ja immer Internet, auf der Seite unserer Kirchengemeinde noch einmal nachlesen.

Heute hören wird von der Erwählung des Jeremia, der genannt wurde: „Möge Gott erheben“. Hat er – Gott - gemacht. Nur das mit der Erwählung des Jeremia hatte einen Haken. Vielleicht hat er den Braten

gerochen. Deswegen die Versuche seinen Kopf „aus der Schlinge“ zu ziehen. Er antwortet Gott ABER „ Ich bin zu jung...!“

War kein Argument das akzeptiert wurde.

Der Plan steht.

Wir wissen, das prophetische Leben des erwählten Jeremia war ein trauriges Leben, heute vermutet man, dass er vor ungefähr 2500 Jahren schließlich umgekommen war, nachdem der babylonische Nebukadnezar II. Jerusalem erobert und den Tempel zerstört hatte. Uralte Geschichte also und ein Mann, dazu ausersehen, Botschaften zu überbringen, die nicht nur keiner hören wollte, mit denen man sich ganz und gar keine Freunde machte. Wenn Jeremia also gesagt haben möchte, auf so eine Erwählung will ich gerne verzichten, dann ist mir das ziemlich verständlich.

Ihr Lieben, offenbar war es schon immer so, seit der Menschen einen Mitmenschen hat, dass Menschen mit Nachdruck vom Erwähltsein redeten. Die Geschichte von Kain und Abel ist nichts anderes. Es gibt viel Rede über erwählte Völker und Anhänger der einen, richtigen Religion, die, darum - und nur sie! - erwählt wären. Und, es gibt die Frage, auch auf die habe ich schon hingewiesen: WAS IST MIT MIR? Selbst Menschen, die allen religiösen Sinngebungen kritisch gegenüberstehen, stellen diese Frage. Sie tun das, weil sie sehen, dass es Menschen gibt, denen es sehr gut geht und Menschen die im Unglück leben, Pech verfolgt sind. Das Schicksal - wer auch immer das ist? - meint es nicht gut mit ihnen. Warum ist der eine auf die Sonnenseite des Lebens geraten, der andere sitzt im Regen. ICH? Der Grund kann nur ein göttlicher Ratschluss sein.

Oder?

Antworte!

Ein Mensch beugt sich und nimmt es, wie es ist. Ein anderer Mensch hilft allem ein bisschen nach und setzt sich in die Sonne und sagt, das ist Gottes Wille, dass ich in ihrem Glanz sitze. Und der dritte sagt, was geht mich Gott und sein Ratschluss an? Ich nehme die Dinge selbst in die

Hand und mache eine Revolution. Es geht es um Gerechtigkeit. Aber die Revolutionen waren immer ungerecht.

Ich stehe vor Menschen und ihrer Geschichte. Höre ihre Klage und finden keine Worte um ihnen zu erwidern. Ich möge bewahrt davor sein mit schönrednerischen, frommen Sprüchen zu antworten.

Israel hatte einen Glauben, bewahrt durch die größten Nöte seiner Zeiten und über die hinaus. „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Das ist der Taufspruch für LUDWIG. Erwähltsein bedeutet bewahrt sein. Bewahrtsein bedeutet nicht einen leichten Weg durchs das Leben, bedeutete einen Weg durchs Leben, der das Leben kostet. Das wussten die Nachkommen Jeremias und fanden guten Grund zu glauben. Das ist das Gegenteil davon zu behaupten weil es mir wohl ergeht, ist dies ein Zeichen dafür, dass ich ein Erwählter bin. Wie das Gottes Wille ist, gibt es wie es ihm ergeht bedeutet, Gott hat IHN nicht erwählt. Es ist so verstanden worden, furchtbar, ein Zeichen menschlicher Gottlosigkeit. Es ist immer gottlos, wenn ein Mensch weiß, ICH bin erwählt, DU nicht.

Wir sind auf dem Weg unseres Lebens und suchen danach zu verstehen, ich möchte es bescheiden sagen, meine Berufung in dieser Welt ist.

Wie kann ich in und für die Welt gut sein?

Das ist übrigens etwas anderes, als an der eigenen Selbstvervollkommnung zu arbeiten, denn da hat man ja wirklich nur sich im Blick, es sei denn der Nächste ist für den eigenen Zweck nützlich. Auch furchtbar.

Ich wünsche uns, jedem, mir und heute besonders unserem Täufling, viele gute Erkenntnisse auf seinem Lebensweg. Ganz bestimmt gibt es den Ort und die Aufgabe für Ludwig, an dem, nennen wir es so, nach Gottes Willen es so ist, dass er genau an diesem für die Menschen gut werden wird! Und Gott zu Ehre!

Amen